



Stadt Zug will zwei Gebiete mit neuer Unterführung verbinden

Der Stadtrat beantragt einen Projektierungskredit für eine unterirdische Verbindung zwischen dem Areal des Güterbahnhofs und dem Gebiet, welches einst das Zuger Unternehmen Landis & Gyr nutzte.

Marco Morosoli

In der Stadt Zug ist eine Tendenz zu beobachten. Ältere Bauten weichen Mehrfamilienhäusern, die womöglich die aktuell gewährte Ausnutzungsziffer besser ausreizen. So liegen derzeit bei der Stadt Zug mehrere Projekte öffentlich auf, die dem vorerwähnten Raster folgen. Es handelt sich unter anderem um Häuser an der Äusseren Güterstrasse und am Tirolerweg. Der Bedarf an Wohnraum ist im Kanton Zug weiterhin hoch. So schreibt der Zuger Stadtrat in einem aktuellen Antrag für einen Planungskredit zum Bau einer Personenunterführung im Gebiet Guthirt, welche das SBB-Gleisfeld unterqueren soll: Beidseits der Geleise seien Bestrebungen im Gange, Wohnungen zu erstellen.

Im Gebiet des heutigen Ökikhof-Standorts östlich des SBB-Vorbahnhofs würde, so schreibt der Stadtrat, derzeit «die städtebaulich verträgliche Ausnutzung ermittelt». Auf der Westseite der SBB-Geleise, über welche die Züge nach Zürich und von dort nach Luzern fahren, verwandelt sich ein einstiges Fabrikgelände markant. 75 Prozent der Nutzung soll dabei dem Wohnen zugeführt werden. Die Rede ist von 1000 bis 1200

Wohnungen.

Aber nicht nur die beiden Gebiete westlich und östlich der Geleise verändern ihr Bild in den nächsten Jahren. Auch bei den SBB tut sich in den nächsten zwei Dekaden einiges. Im nächsten Ausbauschnitt 2035 soll der Zimmerberg-Basistunnel-II (ZBT II) realisiert werden. Im Weiteren ist vorgesehen, dass die SBB zwischen Zug und Baar ein drittes Gleis legen wollen. Alle diese geplanten Erweiterungen bedingen eine Neuorganisation der Geleiseanlagen im Nordteil des Zuger Bahnhofs. Deshalb betont der Stadtrat, dass der Bau der Personenunterführung mit den Plänen der SBB zu koordinieren sei. So sei ein zweimaliger Umbau der Gleisanlagen vermeidbar.

Baukosten von 26,6 Millionen Franken

Die Bauten an der SBB-Gleisanlage im Nordkopf des Bahnhofs Zug sollen Mitte 2027 beginnen. Die Personenunterführung würde zeitgleich erstellt. Die Bauzeit veranschlagt der Zuger Stadtrat mit etwas mehr als zwei Jahren. Die Baukosten schätzt die Stadt auf 26,6 Millionen Franken. Darin ist der Planungskredit bereits eingerechnet. Dabei sei zu beachten,

dass eine Kostengenauigkeit von plus oder minus 30 Prozent gelte. Der Stadtrat schreibt weiter, dass die Stadt nur rund die Hälfte der Kosten übernehmen müsste. Dieser Nachlass winkt, weil im gleichen Wisch, wie der Umbau des Gleisfeldes geschieht, auch die Unterführung vorangetrieben werden kann. Das bringt dem Bauherrn einen «Rabatt» von rund fünf Millionen Franken. Zudem ist für die Unterführung noch aus dem «Agglomerationsprogramm» aus zwei Töpfen weitere 8,1 Millionen Franken zu holen.

Die neue Guthirt-Unterführung ist aber nicht bloss ein Durchgang, sondern er bietet auch die Möglichkeit, auf die Perrons des Bahnhofs zu kommen. Der Durchgang ist für Fussgänger sowie für Velofahrer reserviert und hat eine Breite von 7,2 Meter. Die Unterführung ist rund 60 Meter lang. Die einzige Voraussetzung, um die Unterführung im Gebiet Guthirt zu erhalten: Die Zusammenarbeit mit den SBB ist zwingend. Potenzielle Nutzer für diesen Durchgang gibt es viele, schliesst er doch eine Lücke von fast 600 Metern zwischen der Unterführung Gubelstrasse und derjenigen der Feldstrasse.